

Karl-Marx-Stipendiat Andreas Fricke, MB

In Anerkennung hervorragender fachlicher Leistungen und gesellschaftlicher Aktivitäten wurde er im Mai dieses Jahres mit dem Karl-Marx-Stipendium ausgezeichnet, und wenige Wochen später beendete er vorfristig sein Hochschulstudium mit dem Prädikat „ausgezeichnet“: Genosse Andreas Fricke.

Nach gleichfalls mit Auszeichnung bestandem Abitur und erfolgreich durchgeführtem Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee nahm er im September 1978 das Studium an der Sektion Maschinen-Bauwesen unserer Hochschule auf. Vom ersten Tag an bemühte sich der junge Genosse, den hohen Studienanforderungen zu entsprechen. Mit großer Zielstrebigkeit, Konsequenz und Einsatzbereitschaft rang er um beste Leistungen im Studium und in der gesellschaftlichen Arbeit. Vom zweiten Semester an war er Hilfsassistent und wirkte aktiv bei der Lösung der dem Zentralen Jugendobjekt „Industriero-boter“ übertragene Aufgaben mit.

Diese Tätigkeit, in der er zunehmend besser selbständig wissenschaftlich arbeiten lernte, sowie seine beispielhafte Studieneinstellung waren die unerlässliche Voraussetzung für die sehr guten Resultate im Stu-

dium. Stets gehörte er zu den Leistungstypen, war Beststudent, der das weitere Studium nach einem variierten Studienplan absolvierte. Das damit verbundene Ziel, vorfristig das Diplom zu erwerben, wurde – wie oben ersichtlich – mit Bravour gemeistert.

Bei Genossen Andreas Fricke stimmen Wort und Tat überein. So bemühte er sich als FDJ-Gruppenleiter der Seminargruppe 78/18, durch eine gute Leitungstätigkeit ein reges Verbandleben im FDJ-Kollektiv zu entwickeln. Immer nahm er Einfluß auf die weitere Ausprägung des kollektiven Zusammenwirkens, wobei er auch dem Leben in den Studentenwohnheimen und der gemeinsamen Freizeitbeschäftigung stets besondere Aufmerksamkeit schenkte.

Darüber hinaus war er immer bereit, leistungsschwächeren Kommilitonen wirksame Unterstützung zu geben, und bewirkte so eine sichtbare Leistungssteigerung bei fachlich schwächeren Studenten.

Genosse Fricke, der im 4. Studienjahr als Mitglied in die Leitung der SED-Grundorganisation gewählt wurde, war auch studentischer Leiter des ZJO und nahm in dieser Funktion als Vertreter des sozialistischen Ju-



gendverbandes das Mitspracherecht bei der Bestimmung der weiteren Aufgaben dieses Jugendobjektes wahr.

Andreas Fricke ist verheiratet und Vater eines Sohnes. Und immer waren seine Frau und er darauf bedacht, eine wirklich planmäßige, kontinuierliche Studienarbeit zu gewährleisten, die noch Zeit läßt für die Familie. Zeit aber auch für ein recht aufwendiges Hobby, dem er frönt: Er ist begeisterter Motorsportler und beteiligt sich seit einem Jahr aktiv am Bergrennsport.

Im wissenschaftlichen Studentenzirkel schöpferische Leistungen entwickeln

Mit Beginn des Studienjahres 1979/1980 wurde den Studenten der Fachrichtung Berufsschullehrer/Maschinenbau das Jugendobjekt „Berufsspezifische Unterrichtsmittel“ übergeben.

Innerhalb dieses Jugendobjektes konstituierte sich auch ein wissenschaftlicher Studentenzirkel, der sich insbesondere die Schaffung von Unterrichtsmitteln für den berufsspezifischen Unterricht zum Ziel gestellt hatte. Mitglied dieses Zirkels konnte und kann jeder FDJ-Student der Fachrichtung BSL (M) werden, der gute Studienleistungen ausweisen kann. Schließlich betrachten wir die schöpferische Tätigkeit im Studentenzirkel als eine Form der Bestenförderung.

In der ersten Phase unserer Arbeit waren nur Studenten der Matrikel 78 Mitglieder des wissenschaftlichen Studentenzirkels. Bereits nach relativ kurzer Zeit stellten wir jedoch fest, daß die Beschäftigung mit Problemen der Unterrichtsmittelgestaltung im Tätigkeitsfeld des Berufsschullehrers einen breiten Raum einnimmt. Im Ergebnis zielstrebig, sachkundiger Anleitung und Betreuung – unter anderem durch den Fachrichtungsleiter, Doz. Dr.-Ing. H. Hofmann – wurden zunächst Bearbeitungsfelder abgesteckt und konkrete Objekte selbständig bearbeitet. Diese Tätigkeit war für uns höchst interessant, und mit viel Initiative und ausgesprochener Freude am Knobeln wurden vielschichtige Probleme sowohl in kleinen Gruppen als auch im gesamten Zirkelkollektiv diskutiert und in praktikable Lösungen umgesetzt. Erste Ergebnisse unseres Wirkens stellten wir anläßlich der vorjährigen FDJ-Studententage an unserer Hochschule der Öffentlichkeit vor. Unser Exponat bestand aus einem projektionstauglichen Flachmodell einer Einseilbetriebskopplung, einer Folienreihe zum gleichen Gegenstand sowie einer für diesen Unterrichtsmittelkomplex erarbeiteten didaktisch-methodischen Einsatzkonzeption. Für uns unerwartet, brachten Vertreter der berufs-pädagogischen Praxis unseren



Zum Ende des Studienjahres 1981/82 verließen 1737 Absolventen, darunter 485 Frauen und 36 ausländische Studenten, nach erfolgreichem Studienabschluß unsere Hochschule. Bei der feierlichen Exmatrikulation – auf unserm Bild Absolventen der Sektion MB bei der Entgegennahme der Diplome – wurde die Erwartung ausgesprochen, daß die Anwendung des an der Hochschule erworbenen Wissens zur Stärkung unserer Volkswirtschaft beitragen wird.

Arbeitsergebnissen ein großes Interesse entgegen und wollten nachnutzen. Das war für uns natürlich eine besondere Freude, wußten wir doch nunmehr, nicht für die Schublade gearbeitet zu haben.

Dadurch angespornt, bearbeiteten wir den Gegenstand Kupplungen weiter und stellten zu den FDJ-Studententagen 1982 einen Unterrichtsmittelkomplex vor, der durch das Zentralinstitut für Berufsbildung der DDR für eine Unterrichtsmittelausstellung in Hanoi übernommen wurde.

An diesem Objekt wirkten mittlerweile auch einige Studenten der Matrikel 1979 mit. Ferner konnten wir für Übersetzungsarbeiten drei vietnamesische Freunde (einen Aspiranten der Sektion FPM und 2 Studenten des Instituts für die Ausbildung von Ingenieurpädagogen in Karl-Marx-Stadt) gewinnen. Für dieses Exponat erhielten wir den Sonderpreis des Rektors unserer Hochschule für internationale Solidarität.

Für uns Mitglieder des wissenschaftlichen Studentenzirkels ist der Nutzen der Mitarbeit an derartigen

Objekten groß. Einmal haben wir uns vertiefte Kenntnisse über Unterrichtsmittel im allgemeinen angeeignet, die in Lehrveranstaltungen nicht bzw. nicht umfassend geübt vermittelt werden können. Darüber hinaus befähigten wir uns, dieses zusätzliche Wissen anzuwenden. Wir erkannten, daß eine wirksame Zirkelarbeit eine straffe Leitungstätigkeit ebenso zur Voraussetzung hat wie ein hohes Maß an Selbsterziehung. Ferner haben wir uns recht intensiv mit Fragen der berufspädagogischen Praxis auseinandergesetzt.

Alles in allem zeigen unsere Erfahrungen: Durch anspruchsvolle Aufgaben für den wissenschaftlichen Studentenzirkel werden wir Mitglieder sowohl gefördert als auch gefordert. Deshalb rufen wir unsere Kommilitonen der Fachrichtung BSL (M) auf, sich stärker an der Arbeit dieses Zirkels zu beteiligen und dadurch diese Form der Bestenförderung zielschießend zu nutzen. Denn: Es lohnt sich!

Jürgen Nähler, Zirkelleiter
Matthias Keil,
SG 78/34

FDJ-Studentensommer 1982

Vom ersten Arbeitstag an Kampf um hohe Leistungen

30 Studentinnen und Studenten der Sektion Wirtschaftswissenschaften führten im Rahmen des Studentensommers einen dreiwöchigen Einsatz im VEB Schleifkörperunion Dresden, Betriebsteil Rottluff, durch. In zwei Brigaden arbeiteten wir in den Abteilungen Presserei und Trennscheibe im Zweischichtsystem.

Trotz ungewohnter und körperlich schwerer Tätigkeit war jeder FDJ-Student vom ersten Tag an bereit, sein Bestes zu geben. Durch unsere Arbeit im Betrieb wollten wir einen Beitrag zur Stärkung unserer Volkswirtschaft und damit zur Erhaltung und Sicherung des Friedens leisten.

Man kann sagen, daß bereits mit dem ersten Arbeitstag der Kampf um hohe Leistungen begann. „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“, das war die Losung, unter die wir unsere tägliche Arbeit gestellt hatten. Jeden Tag werteten wir die erreichten Ergebnisse in den Brigaden aus. Das half uns zum Beispiel bei der Aufdeckung von Reserven.

Die Zielstellungen unserer Brigadeprogramme, wie hohe Qualität, Auslastung der Arbeitszeit und sparsamer Umgang mit Energie und Material, konnten erreicht werden. Unserer Brigade gelang es, die Ausschulquote unter 1,5 Prozent zu halten.

Das ökonomische Programm sah für beide Brigaden eine industrielle Warenproduktion von 295 TM vor. Bis zum 6. 8. wurden etwa 378 TM industrielle Warenproduktion erarbeitet, das heißt eine Erfüllung mit 127,7 Prozent, oder anders gesagt, 84 TM über den Plan.

Stolz sind wir auf eine durchschnittliche Erfüllung der Facharbeiternorm von 84 – 85 Prozent.

Da uns die Solidarität mit den im ant imperialistischen Kampf stehenden Völkern – besonders mit dem palästinensischen Volk – ein Herzensbedürfnis ist, überwies uns der Erlös eines gemeinsamen mit Betriebsangehörigen durchgeführten Subbotniks von 1915 M auf das Solidaritätskonto.

Den diesjährigen Studentensommer nutzten wir auch, um ein lebendiges Gruppenleben zu entfalten und damit unser Kollektiv zu festigen. Das Spektrum reichte von Brigaderversammlungen, auf denen über Probleme der Arbeit und über aktuell-politische Ereignisse diskutiert wurde, bis zur Ehrung revolutionärer Kämpfer. Diese führten wir an der Kurt-Wieland-Gedenkstätte auf dem Gelände der POS Rottluff durch. Schon Tage zuvor hatten wir uns mit dem Leben und antifaschistischen Kampf Kurt Wielands vertraut gemacht.

Darüber hinaus besuchten wir auch gemeinsam den Stausee Oberbarberstein, die Pelzmühle, gingen zusammen ins Kino und nahmen alle am Solidaritätsschießen teil, das die Betriebsbelegschaft organisierte.

Am erfolgreichen Absolvieren unseres „3. Semesters“ hat auch das Kollektiv „Julian Grimau“ der Schicht Drehsler großen Anteil gehabt. Wir möchten nicht versuchen, den Angehörigen des VEB Schleifkörperunion Rottluff für ihre gute Betreuung während unseres Einsatzes herzlich zu danken.

Dagmar Naumann,
Leiterin der Brigade 1



Keineswegs leicht und darüber hinaus ungewohnt war das Arbeiten in den Abteilungen Presserei und Trennscheibe. Um so größer war der Stolz, die vorgegebenen Zielstellungen zu erreichen.

Wir fordern: Schluß mit Israels Mordfeldzug!

Wir, die Studenten der Seminargruppe 80/13 der TH Karl-Marx-Stadt, verfolgen mit Entsetzen den barbarischen, allen Völkernrecht Hohn sprechenden Überfall der israelischen Aggressionstruppen auf das friedliebende palästinensische und libanesisches Volk.

Den zionistischen Kreisen Israels ist es, zum größten Teil durch die direkte Hilfe und Unterstützung des USA-Imperialismus, gelungen, ihre Aggression auf weite Gebiete des Libanon auszudehnen. In dem Bestreben, ihre Anxionspolitik weiter zu verfolgen, schrecken sie nicht davor zurück, Völkermord am palästinensischen arabischen Volk zu begehen.

Wir verurteilen deshalb auf das schärfste diesen Überfall und fordern den sofortigen Rückzug der israelischen Armee aus den besetzten arabischen Gebieten.

Anspruchsvolle Lehrveranstaltungen sichern ein hohes Niveau der Lehre

Zur Erhöhung des Niveaus in Erziehung und Ausbildung gilt es, künftig noch konsequenter vorhandene Reserven zu nutzen. So ist das mathematisch-naturwissenschaftliche Rüstzeug der Studenten noch stärker zu entwickeln, um sie besser in die Lage zu versetzen, moderne Prüf- und Rechentechnik sinnvoll anzuwenden.

Zum anderen ergibt sich aus der Aufgabe, den erhöhten werkstofftechnischen Anforderungen an die Ingenieure der elektrotechnischen Fachrichtungen gerecht zu werden, unter anderem die Lehrveranstaltung „Werkstoffe der Betriebstechnik“ neu zu konzipieren und mit modernen Unterrichtsmitteln zu gestalten.

Darüber hinaus soll es das Ziel eines zu erwerbenden Problempraktikums sein, die Studenten in die Lage zu versetzen, ihr auf dem Gebiet der zerstörungsfreien Werkstoffprüfung erworbenes Wissen an praxisbezogenen Aufgabenstellungen anzuwenden.

Schließlich sollen die Ergebnisse der zweijährigen Ausbildung der Laboringenieure im Fach „Werkstofftechnik“ bei der inhaltlichen Überarbeitung der Praktika Berücksichtigung finden. Hier besteht die Zielstellung darin, ein Komplexpraktikum „Werkstofftechnik für Ingenieure“ zu schaffen.

(aus der Sektion CWT)

Erfolgreiches Wirken des Jugendobjektes „Mathematische Schülerzirkel“

„IES“ 8/82 berichtete über die Arbeit des Jugendobjektes „Mathematische Schülerzirkel“. An dieser Stelle soll auf einige Erfolge dieser Arbeit verwiesen werden. (Die Red.)

Am augenfälligsten und auch am leichtesten absehbar sind die Leistungssteigerungen unserer Schüler in der Olympiadebewegung.

Um die positive Entwicklung der Mitglieder des Mathematikzentrums richtig einschätzen zu können, muß man wissen, daß rund 17 Prozent der Schüler unseres Bezirkes zum Einzugsbereich des Mathematikzentrums gehören. Dies zeigt, daß zu Beginn unserer Bemühungen um den Aufbau eines Leistungszentrums die Stadt Karl-Marx-Stadt im Vergleich zu anderen Kreisen auf dem Gebiet der Spitzenförderung keineswegs überdurchschnittliche Erfolge aufweisen konnte. Die in den vergangenen Jahren bei Bezirksolympiaden erreichten Leistungen dokumentieren hier einen deutlichen Umschwung.

So stieg beispielsweise der Anteil der Delegierten zur Bezirksolympiade – bezogen auf alle Delegierten der Klassenstufen 7 bis 10 – von 9 Prozent im Jahre 1974/75 auf 22 Prozent im Jahre 1981/82. Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der auf diesen Olympiaden errungenen

Preise und Anerkennungen von 11 Prozent auf 33 Prozent.

Auch die Leistungssteigerung unserer Bezirksdelegationen bei DDR-Olympiaden kann sich sehen lassen.

Die Anzahl der Teilnehmer erhöhte sich hier von 11 im Jahre 1973/74 auf 23 im Jahre 1980/81. Diese konnten jeweils zwei Plätze 1 bis 3 belegen und sieben Anerkennungen erringen. Damit nahmen sie in der offiziellen Bezirkswertung den 2. Rang ein.

Weniger auffällig, aber keineswegs unwichtig sind die Erfolge, die auf dem Gebiet der Studien- und Berufswerbung erreicht wurden.

Eine Analyse der Berufswunschentwicklung der jetzigen AG Klasse 10 des Mathematikzentrums ergab folgendes:

In der 7. Klasse wollte einer dieser Schüler Diplommathematiker werden, zwei von ihnen Mathematiklehrer. Jetzt haben sieben Schüler den Wunsch, Diplommathematiker zu werden, fünf wollen Mathematiklehrer und vier wollen Physiker werden. Dieses Einzelbeispiel deutet darauf hin, daß durch solche Kreisarbeitsgemeinschaften die Berufswünsche mathematisch talentierter Schüler in eine volkswirt-

schaftlich bedeutsame Richtung gelenkt werden können.

Auch die Werbung für die Spezialklasse Mathematik an unserer Sektion hat sich stetig verbessert. 1976 kamen fünf Bewerber aus dem Korrespondenzzirkel, im Jahre 1982 bewarben sich 15 von den 24 Mitgliedern des Korrespondenzzirkels für Klasse 10 um Aufnahme in die Spezialklasse. Die Erfahrungen der letzten Jahre zeigen, daß diese Bewerber zu den leistungstärksten Schülern unserer Spezialklasse gehören.

Zur Zeit studieren bereits mehr als 20 Studenten an unserer Sektion Mathematik, die früher von uns im außerunterrichtlichen Bereich gefördert wurden. Es ist abzusehen, daß diese Zahl noch weiter steigen wird. Und aus ihren Reihen werden wieder Mitarbeiter unserer Sektion kommen, die aus Freude an der Sache einen Teil ihrer Zeit der Förderung junger Talente in unserem Bezirk widmen.

Es besteht für uns kein Zweifel, daß sich unsere manchmal recht aufwendigen Maßnahmen zur Unterstützung der außerunterrichtlichen Tätigkeit in unserem Bezirk gelohnt haben. Wir sind entschlossen, die gute Zusammenarbeit mit unseren diesbezüglichen Praxispartnern zu gegenseitigem Nutzen weiter zu pflegen und zu vertiefen.

Dr. Helmut König,
Sektion Mathematik

Erfolgreich bestanden: Bewährungsfeld Praxis im „dritten Semester“

Sollt einigen Jahren verbinden die Sektion PEB und den VEB Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“ Werdau – Betrieb im IFA Kombinat Spezialaufbau und Anhänger – gute Beziehungen in der Vorbereitung und Durchführung des Studentensommers. Auch für den diesjährigen Einsatz im Zeitraum vom 18. Juli bis 6. August waren 41 Studenten der Seminargruppen 80/9, 80/10 und des Vorkurses der Aufforderung nach Fortsetzung dieser Tradition gefolgt. Eingesetzt in 14 verschiedenen Meisterbereichen, halfen sie in Früh- und Nachtschicht mit, den technologischen Ablauf der Fertigung von W 50-Pfeifen auch während der personell angespannten Urlaubszeit zu gewährleisten.

Sicherlich mußte sich der eine oder andere auf die ungewohnte, teilweise schwere körperliche Arbeit erst einstellen, doch nach wenigen Tagen lief es in Beizeher, Stanzerel, Montage und all den anderen Meisterereien wie am Schnürchen. Ausdruck dessen ist die ökonomische Bilanz: etwa 400 000 Mark Nutzen bei 103,7 Prozent durchschnittli-

cher Normerfüllung beider Studentenbrigaden können sich sehen lassen! Sehr gut waren auch die Leistungen, die bei einem Subbotnik zusätzlich erbracht wurden.

Aber nicht nur der VEB Kraftfahrzeugwerk „Ernst Grube“ bzw. das IFA-Kombinat zogen aus dem Einsatz von Studentenbrigaden Nutzen und realisierten hochgestellte Exportverpflichtungen, auch für die „41“ wurden sicherlich eine Reihe von Erwartungen erfüllt. Dazu trug nicht zuletzt die sehr gute kulturelle Betreuung seitens des Betriebes bei. Für Tanzveranstaltungen, Kegelabend, Treff mit sowjetischen Studentenbrigaden und Sportveranstaltungen zeigten die Studenten der FDJ-GO des Betriebes und ihrem Sekretär Ulli Mehnert ein einhelliges dickes Lob. Stimmen der Kritik zum diesjährigen Studenteneinsatz bezogen sich lediglich auf die Unterbringung in den Internaten der IHS Zwickau.

Jens-Wolfram Erben,
Sektion PEB

Nützliche Kontakte zur Arbeiterjugend

Kurz vor dem Ende des Studienjahres 1981/82 veranstalteten die FDJ-Mitglieder der Seminargruppe 80/38 der Sektion Verarbeitungstechnik unserer Hochschule ein Treffen mit einer Jugendbrigade des VEB RAWEMA.

Damit verfolgten sie das Ziel, künftig noch engere Kontakte zur sozialistischen Arbeiterjugend zu pflegen. Noch besser als bisher wollten sie sich auf diesem Wege mit gemeinsamen Problemen und Interessen vertraut machen.

Natürlich wurde anläßlich dieser Zusammenkunft den jungen Facharbeitern auch das Ausbildungsprofil der Sektion erläutert sowie das Ausbildungszentrum Polygraphie besichtigt.

Einigkeit herrschte, daß derartige Treffen für beide Seiten nützlich sind und deshalb auch in nächster Zeit wiederholt werden sollten.